

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 2 (1974)

DOI: 10.11588/fr.1974.0.46433

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

MARTIN BERTRAM

KIRCHENRECHTLICHE VORLESUNGEN AUS ORLEANS  
(1285/7)

Die historische Bedeutung der Rechtsschule von Orléans ist heute unumstritten. Wir wissen, daß sie in ihrer Blütezeit (etwa 1235–1320) eine ebenbürtige Konkurrentin von Bologna war, die erheblich zur Weiterbildung und Verbreitung des römischen Rechts beigetragen hat. Um 1280 soll sie 4000 Studenten gehabt haben, die aus ganz Europa kamen. Sie hat mehrere Generationen von geistlichen und weltlichen Funktionären in Frankreich ausgebildet; manche ihrer Angehörigen finden wir später als Päpste, Kardinäle, Kanzler des Königreichs Neapel oder Berater des englischen Königs wieder. Die Schriften ihrer großen Lehrer Jacques de Révigny und Pierre de Belleperche wurden weit über Orléans hinaus gelesen und gelten als ein Höhepunkt mittelalterlicher Jurisprudenz.

Geschichte und Bedeutung der Schule sind erst von der neueren rechtsgeschichtlichen Forschung herausgearbeitet worden. Nachdem noch Savigny<sup>1</sup> nur dunkle Vorstellungen von Orléans und seinen Juristen hatte, begannen gegen Ende des 19. Jhs. H. Denifle<sup>2</sup> und M. Fournier<sup>3</sup> die urkundlichen Quellen zu sammeln. Bahnbrechend wurden die zuerst 1918 bis 1921 in holländischer Sprache<sup>4</sup> und 1959 in einer überarbeiteten französischen Fassung<sup>5</sup> veröffentlichten Studien von E. M. Meijers, der biographische Forschung mit systematischer Auswertung der juristischen Handschriften verband. Er konnte eine Fülle von neuen Zeugnissen vorlegen und bot zugleich die bis heute maßgebliche Würdigung der Schule

---

<sup>1</sup> Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter III (Heidelberg 1834) 400–5; dazu V (1850) 605–14 über Jacques de Révigny und VI (1850) 27–33 über Pierre de Belleperche.

<sup>2</sup> Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400 (Berlin 1885) 251–69.

<sup>3</sup> Les statuts et privilèges des universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789 I (Paris 1890) 1–259; derselbe: Histoire de la science du droit en France III (Tome unique: Paris 1892; Nachdruck Aalen 1970) 1–133.

<sup>4</sup> De universiteit van Orléans in de XIIIe eeuw, Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 1 (1918/9) 108–32 und 443–88, 2 (1920/1) 460–518; dazu: Un centenaire oublié, Tijdschrift 14 (1936) 249–66.

<sup>5</sup> L'université d'Orléans au XIII<sup>e</sup> siècle, in: E. M. MEIJERS, Études d'histoire du droit publ. par les soins de R. FEENSTRA et H. F. W. D. FISCHER III (Leyde 1959) 1–148; dazu die Besprechungen von D. MAFFEI, Annali di storia del diritto 3/4 (1959/60) 426–8 und P. LEGENDRE, Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 29 (1961) 331–42.

vom Standpunkt der französischen Geschichte und der europäischen Rechtsgeschichte.

Daß Meijers noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, zeigt ein Blick auf die jüngste Forschung. Seit den ›Études‹<sup>6</sup> sind mehr als ein Dutzend weiterer Beiträge erschienen, die teils die Bedeutung der Schule im Ganzen unterstreichen<sup>7</sup>, teils immer noch neue Einzelheiten zu Tage bringen<sup>8/9</sup>. In diesen Zusammenhang gehört auch die folgende Mitteilung über eine handschriftliche Quelle, die geeignet ist, einen bisher gänzlich unbeachteten Bereich des Rechtsunterrichts in Orléans zu erschließen, nämlich den des Kirchenrechts.

Von der Rolle des Kirchenrechts in Orléans hatte Meijers etwa dieselben Vorstellungen wie seinerzeit Savigny von der ganzen Schule. Er kannte zwar ein paar Kanonisten dem Namen nach<sup>10</sup>; er hatte in den Hand-

<sup>6</sup> Wie Anm. 5.

<sup>7</sup> B. PARADISI, *La scuola di Orléans: un'epoca nuova del pensiero giuridico*, *Studia et documenta historiae et iuris* 26 (1960) 347–62; *Actes du congrès sur l'ancienne université d'Orléans 1961* (Orléans 1962), besonders die Beiträge von R. FEENSTRA, E. GENZMER und S. STELLING-MICHAUD über die Ausstrahlung der Schule auf nichtfranzösische Länder; R. FEENSTRA, *L'organisation de l'enseignement du droit civil à Orléans au Moyen Age*, *Bulletin de la Société archéologique et historique de l'Orléanais* n. s. 2 (1962) 213–22; derselbe: *Un momento fondamentale nella storia della giurisprudenza: la scuola di Orléans*, *Annali della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università degli Studi di Genova* 3 (1964) 451–71.

<sup>8</sup> H. KIEFNER, *Zur gedruckten Codexlectura des Jacques de Révigny*, *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis* 31 (1963) 5–38; D. MAFFEI, *Il giudice testimone e una ›quaestio‹ di Jacques de Révigny* (Ms. Bon. Coll. Hisp. 82), *Tijdschrift* 35 (1967) 54–76; derselbe, *Qualche postilla alle ricerche di E. M. MEIJERS sulle scuole di Orléans, Tolosa e Montpellier*, *Tijdschrift* 36 (1968) 387–400; G. FRANSEN, *Textes de l'école d'Orléans dans le ms. Urgel 2036*, *Studi Senesi* III, 18 (1969) 7–26; R. FEENSTRA, *Les Casus Institutionum de Guido de Cumis* (manuscripts et éditions), *Mémoires de la Société pour l'histoire du droit et des institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romands* 29 (1968/9) 231–53; derselbe: *Une édition inconnue des Distinctiones super Digesto Veteri de Lambertus de Salinis*, *Recueil de mémoires et travaux de la Société d'histoire du droit écrit* 7 (1970) 185–94; G. D'AMELIO, *Il Dictionarium Iuris di Jacques de Révigny*, *Tijdschrift* 40 (1972) 43–72.

<sup>9</sup> Eine bisher unbeachtete Sammlung von 12 kleinen Quaestionen aus Orléans befindet sich in der Hs. Edinburgh, Nat. Ms. 9740 fol. 85r, s. XIII/XIV; inc: *Consuetudo est Aurelianus quod si aliquis sic bannitur quod nullus respondeat sibi de debito suo . . .*; genannt werden: Odo (Nr. 1), Guichardus Lingonensis (Nr. 2, 8, 10), Guilelmus de Hedua (Nr. 3), Fulco de Luduno (Nr. 4, 5, 7), Symon Matifas (Nr. 6), Petrus de Petris Grossis (Nr. 9, 11, 12), Gydo (Nr. 9); abgesehen von dem sonst nicht bekannten Guilelmus de Hedua und den nicht ohne weiteres identifizierbaren Odo und Gydo gehören diese Rechtslehrer sämtlich der Generation vor Jacques de Révigny an, deren Tätigkeit in Orléans um 1270 endete; vgl. die biographischen Nachweise bei MEIJERS, *Études* III (wie Anm. 5) 19 Anm. 70 und 44–53.

<sup>10</sup> Vgl. besonders die *Études* III (wie Anm. 5) 93 Anm. 355 abgedruckte Promotionsliste aus dem Jahre 1280. Außerdem S. 19 Anm. 70: Simon Matifas *iuris canonici lector* (in Orléans?), S. 37: Simon de Parisius *iuris canonici disciplinis insistere cupit* (in Orléans?), S. 88: Robertus de Haricuria *canonum scientiae clarus, utriusque iuris peritus*. – Nach

schriften auch Spuren ihres Unterrichts gefunden<sup>11</sup>. Im Ganzen aber blieb das Kirchenrecht für ihn eine Randerscheinung, die keine besondere Beachtung verdiente. Möglicherweise stand er dabei unter dem Eindruck mittelalterlicher Klagen über das Überhandnehmen des römischen Rechts<sup>12</sup> und der Verachtung, mit der – seiner Ansicht nach – Jacques de Révigny und Pierre de Belleperche auf ihre kanonistischen Kollegen herabsahen<sup>13</sup>.

Es ist das Ziel der vorliegenden Mitteilung, dieses Bild als verzerrt zu erweisen und zu einer neuen Bewertung des Verhältnisses von römischem Recht und Kirchenrecht in Orléans aufzufordern. Ich glaube, diesen Anspruch rechtfertigen zu können, indem ich ein Werk aus der Kanonistenschule von Orléans bekannt mache, das den besten Leistungen der Romanisten gleichkommt. Es handelt sich um eine umfangreiche Sammlung von Vorlesungen zu den Dekretalen Gregors IX., die um 1285/7 entstanden und in der Handschrift Paris, BN lat. 14328 überliefert sind.

### I. Die Handschrift Paris, BN lat. 14328

Die genannte Handschrift besteht aus 145 Pergamentblättern (etwa 41 × 27 cm) in mittelalterlichem Einband<sup>14</sup>. Sie gehört zu der Handschriftenmasse, die während der Französischen Revolution aus dem Kloster St. Viktor in die Nationalbibliothek kam<sup>15</sup>. Das Wappen und die Invokation IHS MARIA S VICTOR S AUGUSTINUS<sup>16</sup> auf dem ersten Blatt

---

der Reduktion der Professorenzahl durch Bischof Petrus de Mornayo (1288–96) sollten in Orléans neben 5 Legisten 2 Dekretisten und 3 Dekretalisten lesen; vgl. *Les registres de Boniface VIII* publ. par G. DIGARD etc. III (Paris 1921) 53–5 Nr. 4013.

<sup>11</sup> Études III (wie Anm. 5) 91 mit Addendum S. 324: *repetitio* des Radulfus de Canaberiis zu Nov. Coll. III 32 (vgl. unten S. 222 Nr. 4), S. 94: *repetitio* des Guilelmus de Ferreriis zu X 3,23,4; MEIJERS, der nicht angibt, wo er diesen Text gefunden hat, meint dazu: »les sources citées prouvent que cette *repetitio* a été faite par un professeur de droit civil«. Außerdem die schon 1908 von G. TESTAUD in den *Mélanges FITTING* II, 205–34 bekanntgemachte *repetitio* des Guilelmus de Capella zu X, 1,38,2 (vgl. MEIJERS, *Etudes* III, 92 und unten S. 222 Nr. 7).

<sup>12</sup> Vgl. *Etudes* III (wie Anm. 5) 25 f.

<sup>13</sup> Vgl. *Etudes* III (wie Anm. 5) 113; dazu meint P. LEGENDRE, in: Bartolo da Sassoferrato. *Studi e documenti per il VI centenario* I (Milano 1961) 145 Anm. 36: »Le problème mériterait une analyse approfondie; il n'y a pas lieu, à mon avis, de généraliser quelques faits, probablement isolés, comme tendait à le faire Meijers.«

<sup>14</sup> Eine moderne Beschreibung gibt es nicht; man ist immer noch auf die Notizen von L. DELISLE, *Bibl. de l'École des Chartes* 30 (1869) 6 angewiesen: *Gregorii X constitutiones cum glossa Willelmi Durandi. – Libellus electionum editus a Guillelmo de Mandagoto* (13). – *Summa de materia judiciorum possessoriorum edita a. 1301 ab Odone de Senonis* (25). – *Lamberti distinctiones in Digestum Vetus* (42). – *Glose plurium decretalium* (58). – s. XIV.

<sup>15</sup> Vgl. L. DELISLE, *Le cabinet des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* II (Paris 1874) 234.

<sup>16</sup> Vgl. die Abbildung bei A. FRANKLIN, *Les anciennes bibliothèques de Paris* I (Paris 1867) 171.

lassen vermuten, daß sie schon im 14. Jh. im Besitz der Pariser Abtei war<sup>17</sup>. Foliiierung und Inhaltsverzeichnis<sup>18</sup> stammen von dem Bibliothekar Claude Granderue, der Anfang des 16. Jhs. die Viktorinerhandschriften katalogisierte<sup>19</sup>. Die fünf Texte, die im Folgenden aufgezählt werden, sind sicher von jeweils verschiedenen Händen geschrieben, aber doch wohl alle innerhalb weniger Jahrzehnte gegen Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jhs.

Fol. 1ra–8vb(12vb): **Konstitutionen Gregors X. mit dem anonymen Glossenapparat ›Hoc dicit quod spiritus sanctus‹ in margine.**

Text inc.: ⟨G⟩ *Regorius episcopus seruus seruorum dei uniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Infrascriptas . . .*; expl. fol. 8vb: . . . *absolutionis beneficium obtinere.* Glosse inc.: ⟨F⟩ *Ideli. Hec dicit quod spiritus sanctus procedit ex patre et filio . . .*; expl. fol. 12vb: . . . *et ligantur auctoritate huius canonis ut hic manifeste colligitur.* (alia manus s. XIII ex. add.: *explicit glosa magistri Wilhelmi durandi* ⟨corr.: *duranti*) *qui fecit iudiciale speculum et repertorium). Expliciunt constitutiones Gregorii X pape in generali concilio Lugd. et post edite in eodem loco III<sup>o</sup> ydus nouembris in publica audientia lecte pontificatus prediciti Gregorii pape anno III<sup>o</sup> sub anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXIII<sup>o</sup>.*

Die Konstitutionen stimmen in Anzahl und Reihenfolge mit der am 1. November 1274 veröffentlichten authentischen Sammlung überein (letzte Edition von C. LEONARDI, in: *Conciliorum Oecumenicorum Decreta* [Bologna 1973] 303–331). Über die verhältnismäßig selten vorkommende Promulgationsbulle *Infrascriptas* vgl. S. KUTTNER, in: *Miscellanea Pio Paschini II* (Lateranum n. s. 15; Romae 1949) 39 f. Die öffentliche Verlesung der Konstitutionen am 10. November war bisher unbekannt. Richtigstellung der von SAVIGNY, *Geschichte V* (wie Anm. 1) 597 übernommenen und seither ständig wiederholten Fehlzuschreibung des Glossenapparats in meinen Notizen ›Zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Konstitutionen Gregors X., Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken 53 (1973) 459–467.

Fol. 13ra–24vb: **Guilelmus de Mandagoto, Libellus de electionibus mit dem Glossenapparat des Verfassers in margine.**

Rubrik: *Decretum electionis compositum a magistro G. de Mandagoto archidiacono Nemausensi* ⟨cod.: *Venian.*) *super electionibus faciendis et eorum processibus ordinandis.* Text inc.: *Venerabili uiro discretionem scien-*

<sup>17</sup> Wie sie nach St. Viktor gekommen ist, konnte ich nicht feststellen. Sie gehört nicht zu den Viktorinerhss., deren Herkunft DELISLE, *Cabinet* (wie Anm. 15) 209–34 ermittelt hat.

<sup>18</sup> Fol. 145rb: *Que secuntur hic habentur. Constitutiones 31 cum earum glosis edite a papa Gregorio decimo in concilio generali Lugduni celebrato 1274 a folio primo usque 12. – Liber editus a magistro G. de Mandagoto glosatus super electionibus faciendis et earum processibus ordinandis, 13. – Summa de materia iudiciorum possessoriorum edita 1301 a domino Odone de Senonis legum professore, 25. – Glose quarundam legum, 42. – Glose plurium decretalium ut credo super omnes quinque libros, 58.*

<sup>19</sup> Vgl. DELISLE, *Cabinet* (wie Anm. 15) 228–31.

*tia et moribus multipliciter radianti . . . Quia dum electiones imminent faciente . . .; expl.: . . . et fortitudo in secula seculorum. Amen. Explicit libellus electionum editus a magistro Guilelmo Mandagato archidiacono Nemausensi in secula seculorum. Glosse inc.: Venerabili etc. Cum illius non sim auctoritatis . . .; expl.: . . . qui est benedictus in secula seculorum. Amen.*

Über Autor und Werk vgl. P. VIOLLET, Guillaume de Mandagout Canoniste, *Histoire Littéraire de la France* 34 (1914) 1–61 und G. MOLLAT, *Dictionnaire de droit canonique* 5 (1953) 1077 f. – Unsere Hs. erwähnt VIOLLET S. 52 Anm. 1; rund 40 weitere Hss. bei J. F. von SCHULTE, *Die Geschichte der Quellen und Literatur des Canonischen Rechts II* (Stuttgart 1877) 183 f. Anm. 5 (zu korrigieren: Chartres 277 [nicht 257], Paris, BN lat. 8926 [nicht 8026]), Tours 608.609 [nicht 605; alle drei Hss. sind heute verloren]) und bei VIOLLET (wie zitiert; zu korrigieren: München 4111 [nicht 969]; zu streichen: Paris, BN lat. 15410). Mir sind zur Zeit noch rund 30 weitere Hss. bekannt; die Gesamtzahl der erhaltenen dürfte 100 übersteigen.

**Fol. 25ra–40va(41vb): Odo de Senonis, Summa de materia iudiciorum possessoriorum.**

Inskription: *Incipit summa de materia iudiciorum possessoriorum a domino Odone de Senonis minore dicto de Sancto Salvatore legum professore licentiatoque in decretis composita anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup> primo. Text inc.: Quoniam multum est utile . . .; expl.: . . . ut ad hoc compellaris, ff. eodem l. I, C. locati et conducti l. Certi iuris est (Dig. 43, 33, 1, Cod. 4, 65, 5). Explicit summa super iudiciis possessoriiis et libellis eorundem a domino Odone de Senonis legum professore et etiam in decretis licentiatocomposita. Deo gratias.* – fol. 40vb. 41r bleiben leer, fol. 41v folgt noch ein Fragment von derselben Hand, das ein Stück des fol. 34v. 35r stehenden Textes wiederholt.

Über Autor und Werk vgl. SAVIGNY, *Geschichte VI* (wie Anm. 1) 46–8; A. GIFFARD, *Études sur les sources du droit français du XIII<sup>e</sup> au XIV<sup>e</sup> siècle VI: Etudes de Sens et Jaques d'Ableiges*, *Nouvelle revue historique de droit français et étranger* 37 (1913) 654–95; F. AUBERT, *Les sources de la procédure au parlement au XIV<sup>e</sup> siècle I: Eudes de Sens*, *Bibl. de l'École des Chartes* 76 (1915) 511–25; E. FOURNIER, *Eudes de Sens, Official de Reims (1286): auteur du Liber practicus de consuetudine Remensi*, *Bull. de la Société d'études de la province de Cambrai* 33 (1933) 110–21 – unsere Hs. ist seit Savigny bekannt. Von den 7 weiteren, die zuletzt AUBERT S. 513 f. zusammengestellt hat, muß Tours, St. Martial 264=316 gestrichen werden; L. DELISLE hatte sie schon 1884 als verloren gemeldet: *Notices et Extraits des mss. de la Bibl. Nat. et autres bibliothèques XXXI*, 1 S. 235 Nr. LXI. Hinzuzufügen sind dagegen: München, Staatsbibl. lat. 6671 (s. XV; vgl. C. HALM etc., *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis I*, 3 [Monachii 1873] 118), Paris BN lat. 16009 (s. XIV; vgl. L. DELISLE, *Bibl. de l'École des Chartes* 31 [1870] 33), Troyes, Arch. dép. de l'Aube 12 (1347; vgl. *Catalogue des mss. conservés dans les dépôts d'archives départementales communales et hospitalières* [Paris 1886] 22).

**Fol. 42ra–57ra: Lambertus de Salinis, Distinctiones super Digesto Veteri.**

Inc.: *(U)t uim, in titulo ff. de iustitia et iure* (Dig. 1, 1, 3). *Numquid sit licitum iudici resistere? . . .*; expl.: *. . . et in illo casu accusare non possunt. Expliciunt distrinctiones domini Lamberti ff. ueteris.*

Über Autor, Werk und Hss. vgl. zuletzt R. FEENSTRA, *Une édition inconnue* (wie Anm. 8).

Fol. 58r–145rb: *Lecturae decretalium Aurelianenses.*

Rubrik: *Rubrica de rescriptis*. Inc. zu X 1, 3, 18: *Causam que, Nota quod ordo in rescriptis non est usquequaque seruandus . . .*; expl. zu X 3, 14, 3: *. . . et istud ipse probat precipue ff. de petitione l. Sed et si lege § Consuluit* (Dig. 5, 3, 25, 11). *Explicit liber.*

Bisher unbekannt; keine weitere Hs. bekannt; Gegenstand der vorliegenden Mitteilung.

## II. Die Lecturae Decretalium Aurelianenses

### 1. Bestand

Unsere Vorlesungen betreffen in der Hauptsache den sog. Liber Extra, d. h. die große Dekretalensammlung Papst Gregors IX., die seit ihrer Publikation im Jahre 1234 das wichtigste Gesetzbuch der römischen Kirche war. Wir finden in der Handschrift sehr viele Einzelkapitel und ganze Kapitelreihen erklärt, aber doch nicht die ganze Sammlung; andererseits sind ein paar Stücke eingesprengt, die nicht zum Extra gehören. Es wird das Beste sein, den genauen Bestand in einer tabellarischen Übersicht wiederzugeben, die entsprechend dem äußeren Bild der Handschrift in drei Blöcke gegliedert werden kann:

#### A) fol. 58r–115ra

X 1,3,18.19.21.22.24.26–30.32.36–43.20.31.7; 4,1–11; 5,1–4.6; 6,1–33. 35–60; 7,1–4; 8,1–5.7; 9,1–8.10–15; 10,1–5; 11,1–5.8.10–17; 12 un.; 13,1.2; 14,3.6.13.9.14; 29,1.2.4.10.8.9.14.24.21.22.39–43; 30,1–3.5–10; 31,1–8.10–12.19.13.14.16–18.20; 32,1.2; *Summula de arbitriis*<sup>20</sup>; 1,30, 6; 5,39,27; *Summula de emendatione etc.*<sup>21</sup>; 1,3,21; *Excerptum de libelli oblatione*<sup>22</sup>; *Fragmentum de scientia canonica*<sup>23</sup>.

<sup>20</sup> fol. 113ra, inc.: *Ad hoc enim ut arbitria ita conficiantur ut eis nihil obici possit . . .*, expl.: *. . . in hiis uerbis debet confici instrumentum seu compromissum*. Über diese kleine Monographie, die häufig abgeschrieben wurde, vgl. E. SECKEL in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 36 (1919) 276. Weitere – mehr oder weniger übereinstimmende – Abschriften sind: Angers, Ville 380 fol. 238rb, Bruges, Publique 381 fol. 58v, Frankfurt, Stadt Ms. Praed. 61 fol. 9v–11r, Monte Cassino 136 pag. 205, Olomouc, Cap. 40 fol. (vgl. G. D'AMELIO, *Indagini sulla transazione nella dottrina intermedia* [Milano 1972] 156), Paris, BN lat. 4604 fol. 84v, Roma, Casan. 108 fol. 262rv.

B) fol. 116r–125v: 4. Buch; vgl. unten.

C) fol. 126ra–145rb

X 5,1,6.15–19.24; 3,10.12; 4,1.3; 27,4.5.10; 29 un.; 39,1.3.4.6.8.13.14.17.15.18.21.24.25.28.29.31.27.32.34–36.40.41.48.47.52–55.59.60; Nov. Coll. III 35–39; X 1,21,1; 36,2.3; 38,2.3.13; 40,2.7; 41,2; 42,2; 43,8.9; Nov. Coll. III 12; X 2,1,4; 25,6.8; 2,12; 6,1; 25,11; 6,5; 14,5.4; 15,4; 19,5; 5,33,13; 1,6,42; Nov. Coll. III 32; Dig, 2,9,2,1; X 2,28,60; 3,14,3.

Das auf den ersten Blick verwirrend erscheinende Bild zeigt bei näherem Zusehen doch eine gewisse Ordnung: Block A enthält Kapitelreihen des ersten Buches (1,3–14.29–32); wiederholt handelt es sich um geschlossene Titel (1,4.7.10.12.13.32), in anderen Fällen fehlt dazu nur ein einziges Kapitel (1,5.6.8.9.30). Es folgt ein Anhang von verschiedenartigen Texten. – Block C enthält Einzelkapitel aus den Büchern 5 – 1 – 2 (in dieser Reihenfolge); ausführlich ist nur der Titel *de sententia excommunicationis* (5, 39) berücksichtigt; eingeordnet sind 6 Novellen Innozenz' IV. Wiederum folgen ein paar verschiedenartige Texte als Anhang. – Buch 3 fehlt also vollständig (bis auf ein einziges Kapitel ganz am Ende); dagegen finden wir in Block B das ganze 4. Buch, dessen Behandlung sich aber von den anderen so auffällig unterscheidet, daß es eine gesonderte Darstellung verlangt:

B) fol. 116r–125v:

a) bis fol. 122r ein vollständiger und richtig geordneter Kommentar zum gesamten 4. Buch (4,4,2 fehlt; 7 Kapitel sind nur durch ihre Initien vertreten; Verstellung: 4,2,5.4). – b) bis fol. 123r Einzelkommentare zu 4,5,7; 6,1.6; 9,2; 11,1.4; 14,8; 15,1.3. – c) bis fol. 124v geschlossene Kommentierung von 4,15,4 bis Buchende. – d) fol. 125rv: Einzelkommentare zu 4,1,9–11.13.27; 2,2–4.6; 3,3; 5,3–5.

Wir haben also zuerst einen vollständigen Kommentar zum 4. Buch vor uns, auf den mit den Partien d – b – c (in dieser Reihenfolge) ein lückenhafter Zweitkommentar folgt; jedoch ist c) nichts anderes als eine wörtliche Wiederholung der entsprechenden Partei von a), während die

<sup>21</sup> fol. 114va.b, inc.: *Videndum est de materia emendationis mutationis et cumulationis; et primo videndum est quid sit emendare . . .*, expl.: . . . *et quod allegans contraria non sit audiendus probatur infra de appell. Sollicitudinem (X 2,28,54).*

<sup>22</sup> fol. 114vb, inc.: *Hostiensis querit super materia ista utrum plures actiones possint intendi in eodem libello et breuiter sic distinguit . . .*, expl. . . . *hoc notatur per Hostiensem in rubrica de libelli oblatione. Magister Andreas de Orto Lombardus (vgl. unten S. 222 Nr. 5).*

<sup>23</sup> fol. 114vb. 115ra, inc.: *Quid est decretum? Decretum est constitutio facta seu approbata ab apostolico de consensu cardinalium ad nullius consultationem (facta add. cod.) . . .*, expl.: . . . *lege secus, id est in omnibus aliis regulare est quod ego non possum ire per fundum alienum.*

Einzelkommentare b) und d) nicht nur einen völlig anderen Wortlaut haben, sondern sich auch im Stil von der kontinuierlichen Kommentierung a/c unterscheiden. Der handschriftliche Befund wird durch gewisse Zusätze und Überschneidungen, die in der Tabelle nicht berücksichtigt sind, noch unübersichtlicher.

## 2. Entstehungszeit und -ort

In unseren Vorlesungen wird von Anfang bis Ende immer wieder aus der Stadt berichtet, in der sie gehalten wurden, z. B.:

*Similis questio fuit determinata in uilla ista*<sup>24</sup>

*Quidam in uilla ista uoluit me baratate*<sup>25</sup>

*Vidi in uilla ista quandam uetulam magnam et diuitem*<sup>26</sup>

*Sicut uos uidetis hic fieri in officiali huius uille*<sup>27</sup>

*Omnes canoniste huius uille dicunt quod non*<sup>28</sup>

Die reichlichen Details, die an diesen und anderen Stellen mitgeteilt werden, lassen keinen Zweifel daran, daß es sich um Orléans handelt; um sich davon zu überzeugen, genügen die häufigen Erwähnungen von Orleaneser Kirchen<sup>29</sup>. Einmal heißt es sogar ausdrücklich:

*Si tu actor qui es de Anglia conuenias me per literas apostolicas, qui sum Aurelianus, que non distat a dyocesi mea ultra duas dietas, ego potero te reconuenire hic Aurelianus*<sup>30</sup>

Ebenso einfach wie die Bestimmung des Ortes ist die Datierung. Wir hören an einer Stelle, daß Papst Martin IV. († 28. März 1285) schon tot ist<sup>31</sup>, an einer anderen, daß sein Nachfolger Honorius IV. († 3. Ap-

<sup>24</sup> fol. 67ra zu 1,4,10.

<sup>25</sup> fol. 75va zu 1,6,26.

<sup>26</sup> fol. 82rb zu 1,6,52.

<sup>27</sup> fol. 127ra zu 5,4,1.

<sup>28</sup> fol. 129va zu 5,39,32.

<sup>29</sup> Am häufigsten die Kathedrale Ste-Croix; z. B.: fol. 58v zu 1,3,21, fol. 106vb zu 1,31,3, fol. 139vb zu 2,15,4; wiederholt das Stift St-Aignan; z. B.: fol. 68vb zu 1,5,4, fol. 74va zu 1,6,24, fol. 86ra zu 1,6,59. Vgl. auch fol. 100rb zu 1,29,40: *Pone ita est de consuetudine uel priuilegio quod scolares commorantes Aurelianus in claustro sancti Petri Virorum et sancti Petri Puellarum et sancti Auiti non sunt de iurisdictione decani nec de iurisdictione magistri scolastici sed sunt de iurisdictione officialis episcopi . . .*

<sup>30</sup> fol. 60r zu 1, 3, 28.

<sup>31</sup> fol. 104ra zu 1,30,1: *Iuxta hoc quero et accidit in uilla ista et eam uidi de facto et fui in causa. Papa Martinus IIII commisit causam magistro Jo. de Clamarciaco inter duos ciues Senonenses (Conon. cod.); iste magister Johannes fecit reum citari id est dedit citationem ut citaretur ante ascensionem; ista citatio emanauit a iudice die sabbati sancti; papa Martinus mortuus fuit in feriis pasche et reus citatus postea; tamen ignorabat iudex mortem pape. Modo queritur utrum per hoc quod citatio emanauit a iudice ante mortem delegantis perpetuetur iurisdictione licet post mortem peruenerit ad citatum.*

ril 1287) noch regiert<sup>32</sup>; schließlich wird einmal ausdrücklich das Jahr 1285 als gegenwärtiges genannt<sup>33</sup>. Wir halten deshalb zunächst die Jahre 1285–1287 als Entstehungszeit fest. Daß wir dabei den verschiedenen Teilen unserer Vorlesungen entsprechend differenzieren – und evtl. auch über die genannten Eckdaten hinausgehen müssen – wird deutlich werden, wenn wir uns jetzt der Verfasserfrage zuwenden.

### 3. Verfasser

Die Frage nach dem Verfasser – besser gesagt: nach den Verfassern; wir werden gleich sehen, daß wir mit einer ganzen Reihe von Autoren zu rechnen haben – ist viel schwerer zu beantworten als die nach Ort und Zeit. Am Anfang und am Ende, wo man es am ehesten erwarten kann,

<sup>32</sup> fol. 78rb zu 1,6,36: *Et ita fuit factum tempore Martini. Nam dum laboraret in extremis rogauit cardinales ut tractarent de futuro pontifice et mandauit eos coram se; et prout audiui ipse rogauit de isto qui modo est; et ita fecerunt quod statim post mortem eius elegerunt eum; et probatur LXXIX d. c. Si quis papa et c. Si transitus (D. 79 cc. 2.10).*

<sup>33</sup> Der folgende Passus aus der *repetitio* des Radulfus de Canaberiis zu Nov. Coll III 32 (vgl. unten S. 222 Nr. 4) wird in der Hs. Bamberg Jur. 33 p. 114b (= B) anders überliefert als in unserer Hs fol. 142vb (= P).

#### B

*Et nota quod multi dicunt se esse priuilegiatos qui non sunt. Nam ita est quod Innocentius papa IV bene sunt XXXVI anni elapsi statuit et concessit priuilegia per constitutionem istam. Sed Alexander papa modo sunt XXVIIIto anni omnia priuilegia reuocauit preter illa que sunt concessa regibus et principibus ut nos habemus in noua constitutione Alexandri infra eodem c. Quia pro qualitate temporis. Unde bene caueant sibi illi qui asserunt se esse priuilegiatos quia nihil prosunt eis priuilegia nisi doceant illa post constitutionem Alexandri esse concessa.*

#### P

*Et caueant sibi qui dicunt se habere talia priuilegia quod a nullo possint excommunicari interdici et cetera. Tria enim sunt tempora: tempus Innocentii IIIIti; item secundum tempus scilicet Alexandri; nunc sumus in tertio tempore. Verum est quod Innocentius multis concessit quod a nullo excommunicari (uel om. cod.) interdici ualeant. Postmodum uidens Alexander quod concessio talis priuilegii erat occasio plurium malorum reuocauit omnia talia priuilegia exceptis regibus reginis filiis et fratribus regis. Nunc sumus sub tertio tempore; certum est quod nullus alius hodie habet istud priuilegium nisi post Alexandrum fuerit sibi concessum; nec sunt plus quam XXX anni elapsi a morte Alexandri usque nunc MCCLXXXV. Istud statutum fuit ab Alexandro in quadam constitutione sua que incipit Cum pro qualitate temporis.*

Die hier kommentierte Konstitution *Volentes* (Nov. Coll. III 32, Sextus 5,7,1) ist zwischen Januar 1250 und Februar 1251 erlassen (vgl. S. KUTTNER, in: *Studia et documenta historiae et iuris* 6 [1940] 118 f.), die Konstitution *Quia pro qualitate* am 18. August 1255 (POTTHAST 15989, *Les registres d'Alexandre IV* publ. par C. BOUREL DE LA RONCIÈRE etc. I [Paris 1902] 301 Nr. 1006).

gibt es keinerlei Hinweis auf die Autorschaft. Dagegen findet man in ganz unregelmäßiger Folge nach gewissen Kapiteln Siglen oder auch volle Namen, die offenbar den jeweils gerade Vortragenden bezeichnen. Wir stellen diese Namen zunächst einmal in der Reihenfolge ihres Auftretens zusammen:

- 1) fol. 59v nach 1,3,26: ›ho.‹ (?)
- 2) fol. 65va nach 1,3,7: *Magister G. Pagi*<sup>34</sup>
- 3) fol. 96ra–98ra zuerst nach 1,12 un., zuletzt nach 1,29,22 elfmal unregelmäßig: *Jo. de Ge., Joh. de Gessia, Joh. de Gessia officialis, Joh. de Gessia officialis decani Aurelianensis*<sup>35</sup>
- 4) fol. 114va nach 5,39,27: *Repetitio domini Radulphi officialis Aurelianensis*; fol. 143ra nach Nov. Coll. III 32: *Repetitio domini officialis Aurelianensis Ra. de Canaberis*<sup>36</sup>
- 5) fol. 114vb nach 1,3,21 und nach dem anschließenden Exzerpt de libelli oblatione: *Magister Andreas de Orto Lumbardus*<sup>37</sup>
- 6) fol. 126ra–128rb zuerst nach 5,1,15, zuletzt nach 5,39,14 elfmal unregelmäßig: ›G.‹<sup>38</sup>
- 7) fol. 136va nach 1,38,2: *Repetitio G. de Capella*; fol. 138vb nach 2,1,4: *Repetitio magistri Guilelmi de Capella*<sup>39</sup>
- 8) fol. 142ra nach 1,6,42: *Dominus Odo de Diuione*<sup>40</sup>
- 9) fol. 144vb nach Dig. 2,9,2,1: *Dominus pe. de mol. (?)*<sup>41</sup>
- 10) fol. 145ra nach 2,28,60 oder vor 3,14,3: *Guido de Caritate*<sup>42</sup>

<sup>34</sup> Bisher unbekannt.

<sup>35</sup> Bisher unbekannt.

<sup>36</sup> Über ihn vgl. MEIJERS, *Études* III (wie Anm. 5) 91 f. mit Addendum S. 324. Die *repetitio* zu Nov. Coll. III 32 hat Meijers aus der Hs. Bamberg Jur. 33 p. 111a–115b bekanntgemacht; allerdings bietet unsere Hs. einen beträchtlich abweichenden Text, vgl. z. B. den oben Anm. 33 zitierten Passus. Die *repetitio* zu X 5,39,27 war bisher unbekannt.

<sup>37</sup> Bisher unbekannt.

<sup>38</sup> Außer den hier aufgezählten Kanonisten mit der Initiale ›G.‹ (Nr. 2: G. Pagi, Nr. 7: Guilelmus de Capella, Nr. 10: Guido de Caritate) wären zu berücksichtigen: *Willermus* (Hs. fol. 100ra.b zu 1,29,40: *Willermus uoluit dicere . . . dixit Willermus*), *magister Willelmus doctor in decretis* (Codex Dunensis ed. J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE [Bruxellis 1875] 3 f. Nr. 2: erteilt zusammen mit 3 Legisten ein Gutachten vor dem Offizial von Orléans *ad supplicationem Walteri Liebards scolastici Aurelianensis*), *Guilelmus de Blauia* Bischof von Angoulême (B. HAURÉAU, *Histoire littéraire de la France* 25 [1869] 135: liest in Orléans die Dekretalen).

<sup>39</sup> Über ihn vgl. MEIJERS, *Études* III (wie Anm. 5) 92. Die *repetitio* zu 1,38,2 hat G. TESTAUD, in: *Mélanges FITTING* II (Montpellier 1908; Nachdruck Aalen 1969) 205–34 aus der Hs. Paris, BN lat. 4488 fol. 173vb–175va abgedruckt; in unserer Hs. fehlen die letzten Absätze (ed. TESTAUD S. 232–4 §§ 53–8). Die *repetitio* zu 2,1,4 war bisher unbekannt.

<sup>40</sup> Bisher unbekannt.

<sup>41</sup> Petrus de Mediolano (Petrus de Petris Grossis)?; über ihn vgl. MEIJERS, *Études* III [wie Anm. 5] 46–52; dazu: A. PARAVICINI-BAGLIANI, *Le biblioteche dei cardinali Pietro Peregrino e Pietro Colonna*, *Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte* 64

Wir müssen also davon ausgehen, daß es sich in unserer Handschrift um eine Sammlung von Vorlesungen verschiedener Autoren handelt; einige von ihnen sind längst als Rechtslehrer von Orléans bekannt; immerhin lernen wir jetzt neue Texte von ihnen kennen. Andere waren bisher unbekannt.

Doch wir können uns mit diesem Ergebnis noch nicht begnügen, ohne auf einige damit verbundene Probleme aufmerksam zu machen. Zunächst ist fraglich, ob die »Siglen« ›ho‹ (Nr. 1) und ›dominus pe. de mol.‹ (Nr. 9) tatsächlich als solche aufzufassen sind und wenn ja, wen sie bezeichnen. ›G.‹ (Nr. 6) ist zwar bestimmt eine Sigle, doch muß auch hier die Deutung offen bleiben. Im Falle von Guido de Caritate (Nr. 10) ist nicht sicher zu entscheiden, ob ihm das vorhergehende Kapitel (2, 28, 60) oder – ausnahmsweise – das folgende (3, 14, 3) zugeschrieben ist. Außerdem ist unsicher, wie weit sich die Autorschaft jeweils erstreckt: müssen wir G. Pagi (Nr. 2) den ganzen Titel *de rescriptis* zuweisen, weil sein Name mit dessen letztem Kapitel verbunden ist? Könnte Johannes de Gessia (Nr. 3) nicht auch vor und nach der Partie, in der sein Name erscheint gelesen haben? Sollten wir dem Autor ›G.‹ (Nr. 6), dem doch wohl alle vorhergehenden Kapitel des 5. Buches gehören, nicht auch den ganzen Titel *de sententia excommunicationis* – einschließlich der Novellen – zuschreiben, obwohl seine Sigle bei den letzten 24 Kapiteln und bei den abschließenden Novellen fehlt?<sup>49</sup> Schließlich verlangt das 4. Buch, auf dessen Sonderstellung oben schon aufmerksam gemacht wurde, auch

[1970] 104–39. – Der Digestenparagraph ist nur Anlaß zu einer Vorlesung über die richterliche Anordnung (*decretum*), die sich in anderer Fassung und ohne Zuschreibung in der Hs. Bamberg Jur. 33 p. 56a–61a befindet; das Verhältnis zu dem Traktat *de primo et secundo decreto* des Petrus de Petris Grossis (ed. *Tractatus Universi Iuris* III, 2 [Venetiis 1584] 139rb–140va) bleibt festzustellen; über weitere Traktate zu demselben Thema vgl. D'AMELIO, *Indagini* (wie Anm. 20) 156 f.

<sup>42</sup> Über ihn vgl. MEIJERS, *Études* III (wie Anm. 5) 20 Anm. 75, 25 Anm. 85 und 97 Anm. 368.

<sup>43</sup> Systematisch geprüft werden müßten die zahlreichen Querverweise. Sie zeigen z. B., daß der Autor der Repetitionen zu X 5,39,27 und Nov. Coll. III 32, Radulfus de Canaberiis (oben Nr. 4), auch an den folgenden Stellen spricht: fol. 66rb zu 1,4,4: *ut notavi plene in mea repetitione infra de sent. excom. c. Cum pro causa et ibi dicam* (vgl. fol. 114rb); fol. 94va zu 1,10,2: *et notavi alias de hoc infra de priuil. Volentes Innocentii III in mea repetitione* (vgl. fol. 142rb.va); fol. 107rb zu 1,31,3: *et sic ego intelligo et notavi etiam (et cod.) in mea repetitione infra de sent. excom. c. Cum pro. causa* (vgl. fol. 114ra). – Dazwischen steht aber Joh. de Gessia (oben Nr. 3), der fol. 97rb zu 1,29,10 auf 1,9,5 verweist: *et sic est contra id quod notavi supra de ren. c. Super hoc ad finem super uerbo Nisi replicatio et cetera; unde potes hic repetere que ibi notavi* (vgl. fol. 90vb. 91ra). – Öfter wird auf Kapitel verwiesen, die in unserer Hs. fehlen, z. B.: fol. 61vb zu 1,3,32: *sic distinguit dominus meus supra eodem c. Ad aures* (1,3,8) *in simili*; fol. 81va zu 1,6,50: *dico et alias dixi supra de const. c. Cum Martinus* (1,2,9) *et adhuc dico*; fol. 129vb zu 5,39,34: *et si de hiis indigeas parum hic (sed add. cod.) uide plenius supra de dolo et cont. Veritatis* (2,14,8); *inuenies et tene quod dixi*.

hinsichtlich der Autorschaft eine eigene Behandlung. Es sei nur erwähnt, daß auch hier gelegentlich ein ›G.‹ erscheint<sup>44</sup>, der aber keineswegs mit dem der übrigen Teile (Nr. 6) identisch sein muß. Bemerkenswert ist ferner der zweimal zeichnende ›Monachus‹<sup>45</sup>, der in den anderen Teilen nicht erscheint.

#### 4. Lectura, Reportatio, Repetitio

Wenn bisher immer ohne weiteres von Vorlesungen gesprochen wurde, mag der Kenner mittelalterlicher Rechtsliteratur sich gefragt haben, was mit diesem scheinbar vagen Ausdruck eigentlich gemeint sei<sup>46</sup>. Ich glaube indessen, ihn mit vollem Recht gebrauchen zu dürfen und zwar in seinem strengsten Sinne: unsere Dekretalenerklärung ist in der Form des mündlichen Vortrags vor einem Auditorium festgehalten. Noch mehr: ich darf behaupten, daß es nicht viele Beispiele mittelalterlicher Vorlesungen gibt, die in so reiner und anschaulicher Weise überliefert sind wie die in unserer Handschrift. Das auffälligste Zeichen dafür ist die ständig wiederkehrende direkte Rede, mit der die Vortragenden – wir haben ja gesehen, daß wir mit mehreren rechnen müssen – sich an ihre Zuhörer wenden, zum Beispiel:

*Contrarium teneatis*<sup>47</sup>; *do tibi intellectum*<sup>48</sup>; *uos dicetis*<sup>49</sup>; *debetis scire*<sup>50</sup>; *teneatis secure*<sup>51</sup>; *do tibi talem doctrinam*<sup>52</sup>; *caueatis*<sup>53</sup>; *dicatis audacter*<sup>54</sup>; *or uos tenebitis quod uolueritis*<sup>55</sup>; *ego dicam uobis*<sup>56</sup>; *sic tu uides*<sup>57</sup>; *istud debetis ita intelligere*<sup>58</sup>; *teneas quod uolueris*<sup>59</sup>; *pro deo dic mihi*<sup>60</sup>; *notabitis primo ex litera ista*<sup>61</sup>; *uos uidetis cottidie pericula et hic non debet dormire animus auditoris*<sup>62</sup>.

<sup>44</sup> z. B.: fol. 117v marg. sup. additio zu 4,2,1; fol. 121v marg. sup. additio zu 4,19,2; fol. 121v zu 4,20,2.

<sup>45</sup> fol. 118r marg. inf. additio zu 4,3,2; fol. 125v zu 4,3,3.

<sup>46</sup> Über Begriff und Wesen der juristischen *lectura* vgl. jetzt P. WEIMAR, Die legistische Literatur und die Methode des Rechtsunterrichts der Glossatorenzeit und N. HORN, Die juristische Literatur der Kommentatorenzeit, *Ius Commune* 2 (1969) 43–83 und 84–129 mit reichlichen Literaturangaben. Immer noch lesenswert ist SAVIGNYS Kapitel ›Die Glossatoren als Lehrer‹, *Geschichte III* (wie Anm. 1) 537–55 und seine Charakterisierung der *Codexlectura* des Azo, *Geschichte V*, 17–27 (dazu: F. de ZULUETA, Footnotes to Savigny on Azo's *Lectura in Codicem*, *Studi in Onore di Pietro BONFANTE III* [Milano 1930] 263–70. Neueres Beispiel einer gründlichen Analyse: D. MAFPEI, *La ›Lectura super digesto veteri‹ di Cino da Pistoia*, Milano 1963. Für Orléans nach wie vor die Ausführungen von MEIJERS, *Études III* (wie Anm. 5) 68–78 und 99–102 über die *lecturae* des Jacques de Révigny und des Pierre de Belleperche.

<sup>47</sup> fol. 64ra zu 1,3,43.

<sup>55</sup> fol. 111va zu 1,31,18.

<sup>48</sup> fol. 70va zu 1,6,11.

<sup>56</sup> fol. 112ra zu 1,32,1.

<sup>49</sup> fol. 78rb zu 1,6,35.

<sup>57</sup> fol. 127va zu 5,27,10.

<sup>50</sup> fol. 85vb zu 1,6,59.

<sup>58</sup> fol. 131rb zu 5,39,59.

<sup>51</sup> fol. 95vb zu 1,11,15.

<sup>59</sup> fol. 133vb zu Nov. Coll. III 38.

<sup>52</sup> fol. 97vb zu 1,29,24.

<sup>60</sup> fol. 134vb zu 1,21,1.

<sup>53</sup> fol. 98vb zu 1,29,39.

<sup>61</sup> fol. 135va zu 1,38,2.

<sup>54</sup> fol. 101vb zu 1,29,40.

<sup>62</sup> fol. 141va zu 1,6,42.

Noch deutlicher sind die folgenden Stellen:

*Ista decrealis est difficilis et tediosa propter computationem eligentium; sed reddam eam uobis planam et bonam. Et hic est quedam theorica nostri iuris canonici; item hic solet tractari de uirtute protestationis ubi etiam tangitur quedam theorica iuris*<sup>63</sup>.

*Iste titulus non deberet legi in scolis; . . . tamen quia hic sunt quedam argumenta ad questiones ideo bonum est eum scire et propter hoc legitur; . . . Et istud teneatis pro summa huius tituli; tamen quia sunt quedam decretales argumentabiles ad questiones eas legam*<sup>64</sup>.

*Ista decretalis est difficilis et in quantum proeecti magis respicient eam magis inuenient eam difficilem. Et tamen bona est quia argumenta huius capituli habent cottidie locum in iudiciis; et istam decretalem seruant multum bene in curia seculari. Et ista decretalis multum confusa est; nam doctores multa dicunt hic et multum confuse et litera etiam est multum confusa; unde si apostolicus iurasset non posset eam deterius componere; unde litera indiget multis suppletionibus. Sed istam decretalem ego explanabo uobis prout potero secundum motum mei ingenii; et licet doctores hic multa notent, tamen ad maiorem euidenciam huius decretalis aliqua ultra dicam quia sine dubio multum est difficilis et incerta et nemo posset hic bonas rationes reddere*<sup>65</sup>.

*Ista materia est incerta et numquam uidi aliqua scripta que darent certam doctrinam in ista materia. Et Innocentius multum laborat ad intellectum huius materie. Hostiensis uero breuiter se expedit; unde dicit quod nihil scit de ista materia et quod non intelligit istam decretalem. Et certe nec ego intelligo eam et ideo in ista materia ego dicam sicut potero. Hic dicitur quod in sua dyocesi episcopus habet duplicem legem . . . et sine dubio istud est difficile uidere; tamen declarabo prout potero; unde ad euidenciam dicendorum notabitis . . .*<sup>66</sup>.

Grundsätzlich kann es hiernach keinen Zweifel mehr geben: wir haben den Text von wirklich gehaltenen Vorlesungen vor uns. Und doch bleibt – wie in der Verfasserfrage – so auch an diesem Punkte noch manches zu klären. Warum finden wir verschiedene Autoren zusammen?; und warum gerade in dieser Komposition? Wie erklären sich die Lücken? Auf welchen Vorlagen beruht unsere Handschrift?; auf den Aufzeichnungen der jeweils Vortragenden oder auf den Nachschriften ihrer Hörer?<sup>67</sup>. Die dauernde Rede in der ersten Person Singular scheint für die erste An-

<sup>63</sup> fol. 81rb zu 1,6,50.

<sup>65</sup> fol. 90ra zu 1,9,5.

<sup>64</sup> fol. 87rb.va zu 1,8 (continuatio tituli).

<sup>66</sup> fol. 111rb zu 1,31,18.

<sup>67</sup> Über Vorlesungsnachschriften (*reportationes*) vgl. WEIMAR (wie Anm. 46) 64.72–4 und HORN (wie Anm. 46) 87 f.; dazu die von S. KUTTNER und B. SMALLEY, *English Historical Review* 60 (1945) 103 f. Anm. 8 zitierte Literatur. Für Orléans MEIJERS, *Etudes III* (wie Anm. 5) 63–7.

nahme zu sprechen, schließt aber die zweite keineswegs aus; und in der Tat haben wir gelegentlich mit Sicherheit nicht den Vortragenden vor uns sondern den Hörer bzw. Abschreiber, zum Beispiel:

*Istam legit magister cum capitulo supra eodem Quia propter (1. 6. 42) quia materia huius capituli est materia illius capituli*<sup>68</sup>.

In diesem Zusammenhang werden die zahlreichen Stellen, an denen Sprecher oder Hörer die Meinung ihres Lehrers als die des *dominus meus* referieren, sorgfältig zu prüfen sein. Wenn z. B. der berühmte Jacques de Révigny als *dominus meus* erscheint<sup>69</sup>, wird man für seinen Schüler den jeweils gerade Vortragenden halten dürfen. Andererseits wird man an einer Stelle wie der folgenden eher den Hörer vor Augen haben:

*Sicut dixit dominus meus in exemplo domini sui*<sup>70</sup>.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß unsere Handschrift auch einige sog. *repetitiones*<sup>71</sup> enthält<sup>72</sup>, d. h. vertiefende Sondervorlesungen zu

<sup>68</sup> fol. 80vb zu 1,6,46.

<sup>69</sup> fol. 67va zu 1,4,11: *Circa istam questionem dico cum domino meo domino Iacobo de Raueneio*; fol. 72ra zu 1,6,19: *dominus meus dominus Iacobus de Reuegnei quesivit a me hoc anno* (ausführlicher zitiert unten S. 229). – Häufig erscheint Jacques de Révigny einfach als *dominus*, z. B.: fol. 79ra zu 1,6,41: *dominus Ia.*; fol. 80vb zu 1,6,47: *dominus Ia.*; fol. 84ra zu 1,6,54: *dominus Ia.*; fol. 86vb zu 1,7,2: *dominus Iacobus de Ra.*; fol. 90vb zu 1,9,5: *dominus Ia. Ra.*; fol. 96rb zu 1,14,3: *dominus Ia.*; fol. 96vb zu 1,14,13: *dominus Ia. Ra.*; fol. 104ra–105rb zu 1,30,1: *dominus Ia. Ra.*; fol. 106ra zu 1,30,2: *dominus Ia. Ra.*; fol. 106ra zu 1,30,2: *dominus Ia. Ra.*; fol. 107rb zu 1,31,3: *dominus Ia. Ra.*; fol. 128ra zu 5,39,3: *dominus Iacobus*; fol. 144rb.va zu Dig. 2,9,2,1: *dominus Ia. de Rauig, dominus Iaco., dominus Ia.*; fol. 144vb. 145ra zu 2,28,60: *dominus Ia. de Re., dominus Ia. Ra.*

<sup>70</sup> fol. 99vb zu 1,29,40; vgl. dazu MEIJERS, *Études III* (wie Anm. 5) 64.

<sup>71</sup> Über *repetitiones* vgl. HORN (wie Anm. 46) 88. Für Orléans vgl. MEIJERS, *Études III* (wie Anm. 5) 65–7: allgemein, 67 f.: Jacques de Révigny, 98 f.: Pierre de Belleperche.

<sup>72</sup> fol. 112ra in marg. zu 1,32,2: *Repetitio* (vielleicht nur ein Mißverständnis des ersten Satzes: *Dicam uobis theoricam huius capituli; quidam repetiit materiam istam in uilla ista et dicebat directo contra casum huius capituli*); fol. 113va zu 5,39,27: *Circa repetitionem huius capituli intendo procedere ut consueui*, subscr. fol. 114va: *Repetitio domini Radulphi officialis Aurelianensis*; fol. 135va zu 1,38,2: *Circa istam repetitionem hunc ordinem obseruabo*, subscr. fol. 136vb: *Repetitio G. de Capella*; fol. 137va zu 2,1,4: *Circa repetitionem istam sic procedam*, subscr. fol. 138vb: *Repetitio magistri Guillelmi de Capella*; fol. 142ra zu Nov. Coll. III 32: am Anfang nicht als *repetitio* kenntlich (vgl. aber Hs. Bamberg Jur. 33 p. 111a: *Istam decretalem repeto duabus de causis*), subscr. fol. 143ra: *Repetitio domini officialis Aurelianensis Ra. de Canaberiis*. – Erwähnt wird eine *repetitio* zu 1,6,42: *et dixi in mea repetitione supra eodem c. Quia propter* (fol. 78va.b zu 1,6,40), *reuertor ad id quod omisi in repetitione huius capituli* (fol. 79va zu 1,6,42), außerdem eine *repetitio* zu de pen. D. 6 c. 3: *Dictum fuit Ambianensi episcopo quod determinauit in mea repetitione cum repetii de pen. d. VI (VII cod.) c. Placuit questionem quam prelati habent contra predicatores et minores; salua reuerentia sic dicentium et domini episcopi ego non determinauit quia mea non interest sententia magistri nec est necessaria nec in scriptis redigenda ut notat glosa supra de postul. c. I (1,5,1); unde ego non sum tantus homo quod mea determinatio debeat preiudicare aliis melioribus doctoribus; nec ego determinauit sed dixi quod ita mihi uidebatur quia ego habeo adhuc uerba mee repetitionis quoniam ego eam scripsi* (fol. 88va zu 1,8,5).

einzelnen Kapiteln, die sicher erst nachträglich in den übrigen Bestand eingefügt worden sind.

Auch hier muß wieder die Sonderstellung des 4. Buches betont werden: seine Behandlung ist mehr literarisch; Vorlesungscharakter haben nur die zwei Serien von Einzelkommentaren (oben S. 219 Block B b/d).

Wir fassen zusammen: die Handschrift enthält eine Sammlung von Vorlesungen – hauptsächlich zum Liber Extra – die in den Jahren 1285 bis 1287 von mehreren Kanonisten der Schule von Orléans gehalten worden sind. Die endgültige Zuschreibung der einzelnen Teile muß einstweilen ebenso offen bleiben wie die Frage nach der Entstehung und den Vorlagen der Sammlung. Jedenfalls unterscheidet sich die Behandlung des 4. Buches auffällig von den übrigen Teilen.

### 5. Aus dem Inhalt

Der Umfang und die ungelösten Fragen nach Verfasser und Entstehung unserer Vorlesungen verbieten einstweilen eine befriedigende Würdigung ihres Inhalts. Ich möchte aber doch versuchen, ein paar allgemeine Kennzeichen anzugeben, die wenigstens einen ersten Eindruck vermitteln sollen.

Durchgehend ist die Berücksichtigung der neuesten Rechtsentwicklung. Wie schon aus der oben<sup>73</sup> vorgelegten Bestandsaufnahme hervorgeht, sind einige der Novellen Papst Innozenz' IV. in die Dekretalen Gregors IX. eingeschoben und wie diese erklärt<sup>74</sup>. Allegiert wird der gesamte Bestand der 1253 veröffentlichten *Collectio Novellarum Tertia* ebenso wie die Konstitutionen des 2. Konzils von Lyon, die Papst Gregor X. am 1. November 1274 veröffentlicht hatte. Darüber hinaus ziehen unsere Kanonisten auch eine Reihe von sog. Extravaganten heran<sup>75</sup>, d. h. einzelne Konstitutionen und Dekretalen, die außerhalb der autorisierten Sammlungen zirkulierten.

<sup>73</sup> S. 218 f.

<sup>74</sup> Nov. Coll. III 12: fol. 137va, tit. de iudiciis; Nov. Coll. III 32: fol. 142ra–143ra, tit. de priuil.; Nov. Coll. III 35–39: fol. 131va–134rb, tit. de sent. excom. – Vgl. auch fol. 63vb zu 1,3,43: *Hic dicitur idem quod in capitulo infra eodem Dispendia* (Nov. Coll. III 3); *unde lego illam hic quamvis non sim solitus legere novas constitutiones nisi in fine librorum; sed quia illa dicit idem quod hic dicitur et hic idem quod ibi preterquam illa statuit quod precessus sit nullus, <et add. cod.> ideo lego illam hic principaliter usque ad § Reus quoque.*

<sup>75</sup> Zum Beispiel: Innozenz IV., *Non solum* (fol. 86vb zu 1,7,2 und öfter), *Quesiuit* (fol. 103rb zu 1,29,43), *Perlectis* (fol. 128rb zu 5,39,17 und öfter). – Alexander IV., *Quia pro qualitate* (fol. 142vb zu Nov. Coll. III 32; vgl. oben Anm. 33), *Dilecti* (fol. 74vb zu 1,6,25), *Ipsa iure* (fol. 59v zu 1,3,26), *Licet regularis* (fol. 66va zu 1,4,5 und öfter), *Quam sit graue* (fol. 143ra zu Nov. Coll. III 32), *Retulisti* (fol. 83vb zu 1,6,54). – Clemens IV., *Ex parte* (fol. 60v zu 1,3,28 und öfter). – Nikolaus III., *Cupientes* (fol.

Fast zu jedem Kapitel wird die *Glossa Ordinaria* vorgetragen und mit den Meinungen von Innozenz IV., Bernardus Compostellanus Iunior<sup>76</sup> und Hostiensis verglichen. Diese Autoritäten werden grundsätzlich mit Respekt, gelegentlich aber auch mit entschiedener Kritik behandelt. So hört man auf der einen Seite folgendes Lob der *Glossa Ordinaria*:

*Ista (sc. decretalis) est multum bene glosata et glose tangunt multa bona de iure civili et canonico. Et audeo dicere quod non est liber in mundo ita bene glosatus sicut liber decretalium nec ff. nec C. nec liber Aut. Et est ratio quia in decretalibus ponuntur casus et factum quomodo accidit et rationes seu allegationes hinc inde ex diuersis iuribus collecte; et ideo glosa decretalium (habet om. cod.) necesse tangere iura ex quibus rationes (et om. cod.) casus sumuntur. Sed leges non ponunt casus sed ius et sunt quasi regule; et ideo non fuit in legibus glosa ita necessaria<sup>77</sup>.*

Andererseits findet man oft genug Urteile wie:

*Glosa ponit nos in tribulatione pro nihilo<sup>78</sup>; glosa non est uera<sup>79</sup>; glosa male soluit<sup>80</sup>; hic habes magnam glosam pro nihilo<sup>81</sup>; glosa non aperit intellectum huius capituli<sup>82</sup>; glosa circa istam materiam uacillat<sup>83</sup>; ista glosa dicit unum quod reputo falsum<sup>84</sup>; glosa querit hic et totum destruit<sup>85</sup>; glosa ista multum circa hoc laborat et non aperit ueritatem<sup>86</sup>.*

69vb zu 1,6,5 und öfter). – Betreffend *Non solum* (vgl. S. KUTTNER, Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Kan. Abt. 26 [1937] 438 f. Anm. 7) heißt es fol. 86vb zu 1,7,2: *Ita est quod Innocentius III fecit unam constitutionem in qua statuit quod si quis ingrederetur religionem quod infra annum non posset facere professionem sed demum post (per cod.) lapsum anni ut infra de regul. et transeuntib. ad relig. c. Non solum. Et hoc fecit ille bonus homo in odium predicatorum qui receperant quendam nepotem suum quem ualde diligebat propter quod fuit multum iratus et ideo fecit illud capitulum, modo uideatis quo animo. Et illud capitulum non habet glosam; sed solitus sum sic glosare cum legebam illud . . .* – Betr. *Quesiuit* heißt es fol. 103rb zu 1,29,43: *Et probatur in quadam noua constitutione quam quidam habent quidam non et est Innocentii III infra de preb. c. Quesiuit. Et allegaui eam semel in quadam causa; sed dictum fuit mihi quod illa non transierat sub bulla; dico: non curo quia tamen papa publicauit eam et ideo ita ligat sicut si esset bullata.*

<sup>76</sup> Sein Dekretalenkommentar ist über die ersten Titel nicht hinausgekommen (vgl. S. KUTTNER, Repertorium der Kanonistik [Città del Vaticano 1937] 318 Anm. 1); in unserer Hs. heißt es fol. 87rb zu 1,7,4: *Sed Compostellanus nihil dixit quia mortuus fuit ille bonus homo cum uoluit incipere istum titulum; unde nos non habemus de libris suis nisi usque ad hunc titulum; et tamen audiui quod habebat alia bona scripta; nescio qui habet.*

<sup>77</sup> fol. 82va zu 1,6,54.

<sup>78</sup> fol. 58r zu 1,3,19.

<sup>79</sup> fol. 78rb zu 1,6,38.

<sup>80</sup> fol. 80rb zu 1,6,44.

<sup>85</sup> fol. 134rb zu Nov. Coll. III 39; vgl. den Vorwurf des Bartolus gegen die Legisten von Orléans: *hec est glossa Aurelianensis que textum destruit* (SAVIGNY, Geschichte III [wie Anm. 1] 401 f. Anm. d).

<sup>86</sup> fol. 139ra zu 2,6,1. – Zur Beurteilung der hier zitierten Stellen sei an die Kritik der Legisten von Orléans an der Glosse des Accursius erinnert; vgl. MEIJERS, Études III (wie Anm. 5) 112 f.

<sup>81</sup> fol. 86va zu 1,7,1.

<sup>82</sup> fol. 108va zu 1,31,6.

<sup>83</sup> fol. 112ra zu 1,32,1.

<sup>84</sup> fol. 126vb zu 5,3,12.

Innozenz IV. und Hostiensis müssen sich die folgenden Vorwürfe gefallen lassen:

*Innocentius et Hostiensis uacillant; unum dicunt in principio, aliud in medio, tertium in fine*<sup>87</sup>.

*Ego miror quia Innocentius et Hostiensis sunt sibi contrarii quia dicunt unum infra de app. Preterea (2.28,40) et aliud hic*<sup>88</sup>.

*Innocentius sine iure et ratione dicit*<sup>89</sup>.

*Innocentius loquiter in materia ista contra omnem rationem*<sup>90</sup>.

*Sententia glose uidetur multum rationabilis; tamen Innocentius intelligit ut dixi et (si om. cod.) uis poteris colligere sententiam istam Innocentii ex hiis que ipse notat hic et supra eodem c. Solet (Nov. Coll. III 36) circa medium. Teneas quod uolueris. Sane glosa probabiliter loquitur . . .; sed multum tenentur opiniones Innocentii in curia nec queritur utrum lex uel decretalis loquatur ubi Innocentius loquitur; sed ei creditur sicut euangelio*<sup>91</sup>.

Ebenfalls gemeinsam ist unseren Kanonisten ein reger Austausch mit den Nachbardisziplinen des Römischen Rechts und der Theologie. Bezeichnend für die engen Beziehungen zu den Legisten ist die folgende Diskussion mit Jacques de Révigny:

*Dominus meus dominus Jacobus de Reuegnei quesuit a me hoc anno: Pone ita est de iure civili quod ubi princeps non uult mittere ita cito presidem quod mittit ad prouinciam uicarium . . .; dominus Jacobus interrogauit a me utrum nos haberemus in iure nostro canonico aliquem similem illi qui uicem iudicis gerit et respondi sibi quod sic scilicet uisitatorem et allegauit sibi LXI d. c. antepenult. et ult. (D. 61 cc. 17.19); et uidit illa et consentiit in hoc. Sed certe illa nihil faciunt unde alleges XCIII c. ult., XCIII c. primo (D. 93 c. 26, D. 94 c. 1)*<sup>92</sup>

Oder folgender Bericht aus einer legistischen Vorlesung:

*Sed pone: fit positio reo, non uult respondere. Magister Stephanus dictus Motans de Aurelianis eri quando legit ff. Si ex noxali causa agatur l. II. § Si absens (Dig. 2, 9, 2, 1) istam questionem mouit et soluit multum subtiliter. Et sine dubio post ipsum ego non tangerem quia est homo ualde intelligens et ualde subtilis; sed necessitas docendi cogit me quod ego dicam quia Hostiensis mouet eam hic*<sup>93</sup>.

Genauso lebhaft ist der Austausch mit den Theologen:

*De ista materia locutus fui cum quodam fratre magistro theologo et*

<sup>87</sup> fol. 90rb zu 1,9,5.

<sup>88</sup> fol. 99rb zu 1,29,40.

<sup>89</sup> fol. 128ra zu 5,39,6.

<sup>90</sup> fol. 130rb zu 5,39,48.

<sup>91</sup> fol. 133vb zu Nov. Coll. III 38.

<sup>92</sup> fol. 72ra zu 1,6,19.

<sup>93</sup> fol. 83vb zu 1,6,54.

*multum bene soluebat mihi istam contrarietatem; et ego dedi sibi meam solutionem et multum approbavit eam*<sup>94</sup>.

*Istud capitulum semel allegavi in quadam disputatione in scolis fratrum predicatorum et mihi dederunt bonum intellectum ut mihi uidetur. Questio erat apud fratres numquid subditus possit promoueri ad ordines inuito suo prelato; induxi quod non . . . Sed respondit mihi doctor fratrum qui est magister in theologia et iste intellectus non tangitur hic in glosa nec in extraordinariis scriptis et dixit . . .*<sup>95</sup>.

Die folgende, ebenfalls hierher gehörende Anekdote ist es wert, ausführlich zitiert zu werden:

*Per deum! Quidam magnus asinus quem credebam magnum clericum me diffamavit hoc anno. Nos fuimus in quadam ecclesia in qua celebrabat quidam sacerdos et dicebatur quod erat bigamus. Ille magnus asinus noluit in missa remanere et dicebat quod ille non poterat conficere nec in ordine receperat characterem; et plus dicebat quia papa non poterat dispensare cum bigamo quod esset sacerdos. Ego dixi sibi contra et adhuc dico . . . Ille asinus confitebatur bene quod papa dispensauit sicut dicebam; sed dicebat quod non poterat de iure. Et super hoc me diffamavit et dixit tribus episcopis quod ego dicebam quod bigamus in ordine recipiebat characterem et ordinatus in sacerdotem conficiebat corpus Christi et quod papa bene poterat cum bigamo dispensare quod esset sacerdos. Et unus de tribus episcopis petiit a me si ista dixeram quia istud erat hereticum dicere. Et incepti ridere quia credebam quod isti cornuti scirent omnia bona et dixi sibi: Petatis hoc a theologis quia ipsi habent istam questionem terminatam XXVI di. in quarto Sententiarum. Et adiuius quendam magnum magistrum in theologia scilicet magistrum Stephanum de Bizoncino; et episcopus petiit ab eo ista; et incepti ille magister ridere et dixit: Dubitatis uos de hoc?; et dicit episcopus: Sic, quia iste magister dicit hoc. Et certe, dicit magister Stephanus, apud nos expeditum est quod bigamus qui promouetur in sacerdotem recipit characterem ordinis et conficit uere et papa potest dispensare cum bigamo quod fiat sacerdos. Hoc audito ille episcopus malisset amisisse C solidos quam hoc quesuisse (-uisset cod.) Et tamen ille magnus asinus me diffamavit super hoc ubicumque potuit et dicebat quod dixeram magnas hereses . . .*<sup>96</sup>.

Die bedeutendste Leistung unserer Kanonisten ist meiner Ansicht nach ihre intensive Berücksichtigung der Rechtswirklichkeit. Alle oder doch

<sup>94</sup> fol. 70va zu 1,6,11.

<sup>95</sup> fol. 95ra zu 1,11,5.

<sup>96</sup> fol. 101vb zu 1,29,40. Über Stephanus de Bisuntio vgl. P. GLORIEUX, Répertoire des maîtres en théologie de Paris au XIII<sup>e</sup> siècle I (Paris 1933) 158 f. Nr. 42.

die meisten von ihnen verfügen über eine ausgedehnte Konsiliar- und Gerichtspraxis, und sie machen in der Vorlesung reichlichen Gebrauch von ihren Erfahrungen, zum Beispiel:

*Per hoc ego dedi pluribus presbiteris consilium*<sup>97</sup>

*Per ista iura ego semel informaui comitem Blezencem*<sup>98</sup>

*Per ista iura ego consului cuidam archiepiscopo de facto*<sup>99</sup>

*Ista materia est notabilis etiam de facto; et non est diu quod dedi per hoc consilium in quadam electione per principium huius capituli*<sup>100</sup>

*Per hoc ego consului de facto cuidam clerico de Bituria*<sup>101</sup>

*Fuit quesitum a me iam sunt duo anni elapsi pro prebenda Linconiensis*<sup>102</sup>

*Per hoc ergo ego dedi consilium cuidam episcopo*<sup>103</sup>

*De hoc fui hoc anno interrogatus et recurri hic ad glosas doctorum Innocentii et Hostiensis*<sup>104</sup>.

Auch in diesem Zusammenhang sei wenigstens eine Stelle ausführlicher zitiert:

*Iuxta predicta quero: episcopus Parisiensis concessit alicui quod conferret unam prebendam Par. que uacabat quia uacature non posset concessionem facere. Quidam maliloqui tantum fecerunt erga episcopum quod potestatem illam uolebat reuocare. Quesitum fuit a me numquid posset. Quidam magni per glosam hic positam dicebant quod sic; dixi quod non. Ibi erat quidam magnus magister qui dixit mihi: Ubi probatur hoc? Dixi sibi quod Innocentius hoc dicebat. Certe, dicit ipse, ostendatis mihi glosam Innocentii que dicat; dabo uobis unum ciphum argenteum. Certe, dixi ego, ostendatis mihi Innocentium. Ille habebat subtus capam suam et ego ostendi ei. Unde dicit Innocentius quod episcopus non poterit reuocare quia mere donatio est . . . Sic notat Innocentius in occulta glosa infra de conc. preb. c. Constitutus (3, 8, 11); et istam glosam uidit episcopus Parisiensis et multum fuit letus quia noluit reuocare et eam tenuit*<sup>105</sup>.

Noch häufiger sind Beispiele aus der Gerichtspraxis wie:

*De hoc dedi pridie quandam interlocutoriam contra quendam sacerdotem*<sup>106</sup>

*Hoc uideo qualibet die in cursu causarum*<sup>107</sup>

*Pone et ita accidit de facto quod quidam de uilla ista se obligauit in curia mea*<sup>108</sup>

<sup>97</sup> fol. 59r zu 1,3,24.

<sup>98</sup> fol. 63rb zu 1,3,41.

<sup>99</sup> fol. 72ra zu 1,6,19.

<sup>100</sup> fol. 72va zu 1,6,21.

<sup>101</sup> fol. 82ra zu 1,6,50.

<sup>102</sup> fol. 85vb zu 1,6,59.

<sup>103</sup> fol. 95vb zu 1,11,17.

<sup>104</sup> fol. 110rb zu 1,31,13.

<sup>105</sup> fol. 77rb zu 1,6,30.

<sup>106</sup> fol. 61r zu 1,3,28.

<sup>107</sup> fol. 66vb zu 1,4,8.

<sup>108</sup> fol. 75va zu 1,6,26.

*Dedi per hoc semel sententiam contra quendam militem<sup>109</sup>*

*Sed quero et uidi similem casum coram me inter dominum Ja. de Bolo  
et dominium Petrum de Mornayo<sup>110</sup>*

*Sed quid in testibus; numquid compelluntur respondere de crimini-  
bus suis? Cottidie compello eos respondere<sup>111</sup>*

*Istud feci multotiens quando sperabam quod appellaretur a me in uilla  
ista<sup>112</sup>*

*In curia mea dedi talem formam<sup>113</sup>*

*Istum casum habui coram me non est diu<sup>114</sup>*

*Per hoc iudicaui semel contra decanum quendam huius uille<sup>115</sup>*

*De istis habemus facere qualibet die in iudiciis<sup>116</sup>*

*Ita feci aliquotiens; nam compuli aduocatum gratis aduocare pro pau-  
peribus<sup>117</sup>.*

Auch hier sei noch ein Beispiel ausführlich mitgeteilt:

*Per hoc ego uidi semel quod Symon legatus qui postea fuit papa Mar-  
tinus VIII uenit ad uillam istam. Statim quidam clericus suus mihi pre-  
cepit quod supercederem cognoscere de causis in aduentu domini legati.  
Bene sciebam quod male dicebat; tamen obtemperaui ei et adiui domi-  
num legatum et sibi intimaui quod ita erat mihi inhibitum. Ipse dixit:  
Quis fecit hoc? Respondi: Unus de clericis uestris. Et ipse dixit: Male-  
dicatur ipse; cognoscatis audacter! Tamen dixit ipse: Videtur quod non  
possetis quia in aduentu maioris iudicis conquiescit officium minoris  
et allegauit istam decretalem. Et ego respondi ei sicut doctores respon-  
dent<sup>118</sup>.*

Zusammenfassend und – das sei noch einmal betont! – vorläufig las-  
sen sich unsere Vorlesungen wie folgt charakterisieren: sie sind auf dem  
neuesten Stand der Rechtsentwicklung; sie setzen sich kritisch mit der  
früheren Rechtsliteratur auseinander; sie zeigen einen regen Austausch  
mit Legisten und Theologen; sie sind geprägt von praktischer Erfahrung  
in Rechtsberatung und Gericht.

Es wäre verfrüht, auf Grund einer einzigen Handschrift, deren Unter-  
suchung gerade erst begonnen hat, ein abschließendes Urteil über die Ka-  
nonistik in Orléans zu fällen. Immerhin dürften die vorstehenden Proben  
gezeigt haben, daß uns jetzt eine ergiebige Quelle zur Verfügung steht.

<sup>109</sup> fol. 77va zu 1,6,31.

<sup>110</sup> fol. 80rb zu 1,6,44.

<sup>111</sup> fol. 82vb zu 1,6,54.

<sup>112</sup> fol. 91ra zu 1,9,6.

<sup>113</sup> fol. 99va zu 1,29,40.

<sup>114</sup> fol. 100rb zu 1,29,40.

<sup>115</sup> fol. 109vb zu 1,31,19.

<sup>116</sup> fol. 110vb zu 1,31,16.

<sup>117</sup> fol. 112ra zu 1,32,1.

<sup>118</sup> fol. 106rb zu 1,30,8.

Wir lernen mit einem Mal eine ganze Generation von Kanonisten kennen und indirekt die Generation ihrer Lehrer. Es ist unwahrscheinlich, daß ein Lehrbetrieb wie ihn unsere Vorlesungen zeigen, plötzlich aufgehört hat. Wir sind deshalb berechtigt, einen intensiven und kontinuierlichen Unterricht im Kirchenrecht für eine ganze Reihe von Jahren vor und nach 1285/7 anzunehmen. Damit ist klar, daß sich die bisher übliche Vorstellung von der Alleinherrschaft des Römischen Rechts in Orléans nicht halten läßt. Es bleibt zu hoffen, daß die fortschreitende Erschließung der vielen noch ungeprüften Handschriften weitere Zeugnisse für die vergessene Kanonistenschule von Orléans liefert.